

Tabelle 4 Im Erwerbsleben tätige Personen<sup>1)</sup> nach Wirtschaftsbereichen im Bundesgebiet und in Baden-Württemberg im Oktober 1957

Wirtschaftsbereich	Bundesgebiet				Baden-Württemberg				
	insgesamt		darunter weiblich		insgesamt		darunter weiblich		Frauen entsprechend Bundesanteil in 1000
	in 1000	vH	in 1000	Frauen- anteil vH	in 1000 <sup>2)</sup>	vH	in 1000 <sup>2)</sup>	Frauen- anteil vH	
Land- und Forstwirtschaft .....	4 085	16,8	2 230	54,5	713	18,7	417	58,5	389
Produzierendes Gewerbe .....	11 469	47,2	2 904	25,4	1 909	50,0	599	31,4	485
Handel und Verkehr .....	4 720	19,5	1 855	39,3	621	16,3	253	40,7	244
Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen ...	4 005	16,5	2 007	50,1	572	15,0	300	52,4	287
<b>Insgesamt .....</b>	<b>24 279</b>	<b>100</b>	<b>8 996</b>	<b>37,0</b>	<b>3 816</b>	<b>100</b>	<b>1 570</b>	<b>41,1</b>	<b>1 405</b>

<sup>1)</sup> Umfassendes Konzept. — <sup>2)</sup> Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Nachdem weder in der Altersgliederung noch in der Zusammensetzung der erwerbstätigen Frauen nach der Stellung im Beruf Aufschluß über die unterschiedliche Tätigkeitsquote zu finden ist, wird im folgenden die *Wirtschaftsstruktur*<sup>3</sup> Baden-Württembergs mit der des Bundesgebietes verglichen. Der Frauenanteil an der Gesamtzahl aller im Erwerbsleben tätigen Personen ist nach Tabelle 4 in Baden-Württemberg in allen Wirtschaftsbereichen größer als im Bundesgebiet. Besonders groß ist die Quote der tätigen Frauen in den Wirtschaftsbereichen Land- und Forstwirtschaft sowie Produzierendes Gewerbe, deren Anteil in Baden-Württemberg auch jeweils größer ist als im Bundesgebiet.

Inwieweit für die Erwerbstätigkeit der Frauen in Baden-Württemberg die vom Bundesdurchschnitt abweichende wirtschaftliche Gliederung bestimmend ist, zeigt sich deutlich, wenn man die für das Bundesgebiet ermittelten Frauenanteile der einzelnen Wirtschaftsbereiche auf die entsprechenden Wirtschaftsbereiche in Baden-Württemberg überträgt und daraus für das Land eine fiktive Zahl der im Erwerbsleben tätigen Frauen ermittelt. Die Ergebnisse dieser Berechnung sind in der letzten Spalte der Tabelle 4 ausgewiesen. Danach wurden für Baden-Württemberg 1,405 Millionen erwerbstätige Frauen errechnet, denen 1,570 Millionen tatsächlich im Erwerbsleben tätige Frauen gegenüberstehen. Hieraus ergäbe sich eine rechnerische Erwerbsquote<sup>4</sup> von 36 vH gegenüber der effektiven von 41 vH und gegenüber einer solchen von 33 vH im Bundesgebiet. Der Unterschied der Erwerbsquote der Frauen zwischen Bundesgebiet und Baden-Württemberg ist demnach etwa zur Hälfte auf die vom Bundesdurchschnitt abweichenden Anteile der Wirtschaftsbereiche in Baden-Württemberg zurückzuführen. Die restliche Differenz beruht zum Teil auch auf strukturellen Besonderheiten einzelner Wirtschaftsgruppen. So erklärt sich beispielsweise die höhere Frauenquote der Land- und Forstwirtschaft in Baden-Württemberg hauptsäch-

lich aus dem großen Anteil kleinbäuerlicher Betriebe, in denen der Mann oft nur nebenberuflich tätig ist, die Frau aber die Hauptlast der Arbeit zu tragen hat.

Diese aus der verhältnismäßig groben Gliederung nach Wirtschaftsbereichen schon erkennbaren Zusammenhänge konnten vergleichsweise auch an Hand des Zahlenmaterials der Berufszählung 1950 aus 74 Wirtschaftsgruppen erarbeitet werden, von denen 50 mit einem Anteil von 85 vH an allen Erwerbspersonen eine höhere Frauenbesetzung aufwiesen als es dem Bundesdurchschnitt entsprochen hätte. Damals wurde für das Bundesgebiet eine Erwerbsquote der Frauen von 31 vH und für Baden-Württemberg eine solche von 38 vH ermittelt. Wären die Frauenanteile in den Wirtschaftsgruppen Baden-Württembergs ebenso groß gewesen wie im Bundesgebiet, hätte sich für das Land eine Erwerbsquote der weiblichen Bevölkerung von 36 vH ergeben. Hieraus ist zu erschen, daß schon 1950 der unterschiedliche Beschäftigungsgrad der Frauen im Bundesgebiet und in Baden-Württemberg zum großen Teil in der besonderen Wirtschaftsstruktur unseres Landes begründet war.

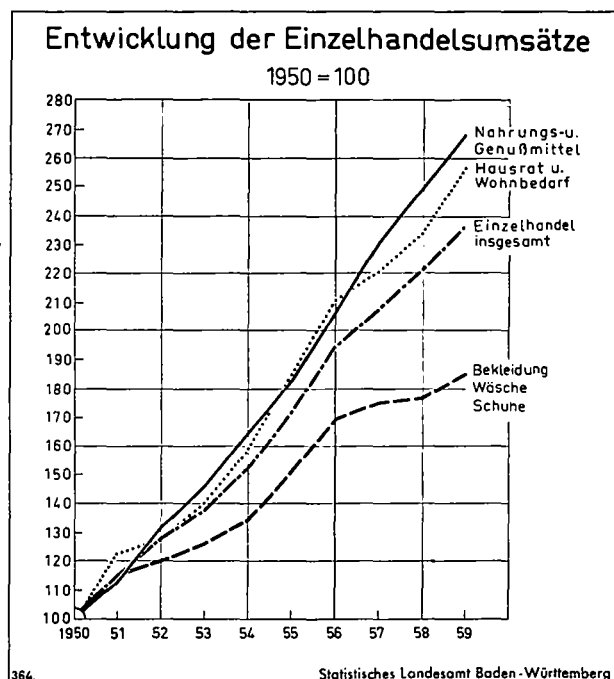
Die unterschiedliche Erwerbstätigkeit der weiblichen Bevölkerung im Bundesgebiet und in Baden-Württemberg ist somit auf die höhere Erwerbsquote der verheirateten Frauen in Baden-Württemberg zurückzuführen. Daß die Ehefrauen überhaupt stärker erwerbstätig werden konnten als im Bundesgebiet, liegt zum Teil an der Wirtschaftsstruktur Baden-Württembergs, derzufolge verhältnismäßig mehr Arbeitsplätze für Frauen vorhanden sind als im Bundesgebiet. Weiter ergibt sich aus der besonderen Struktur der Landwirtschaft Baden-Württembergs ein erhöhter Frauenanteil in diesem Wirtschaftsbereich, der sich besonders auf die Erwerbstätigkeit der Ehefrauen auswirkt. Darüber hinaus kann angenommen werden, daß ein weiterer Teil der intensiven Erwerbstätigkeit der Ehefrauen durch die für den weiblichen Arbeitsmarkt günstigen – bis in kleine Gemeinden gestreuten – Industriestandorte bedingt ist. Außerdem darf wohl auf den dem schwäbischen Volksstamm nachgerühmten Fleiß und auf seine Sparsamkeit hingewiesen werden, die das ihre dazu beigetragen haben mögen, daß die Tätigkeitsquote der Frauen in Baden-Württemberg über dem Bundesdurchschnitt liegt.

Hans Kaeser

## Die Einzelhandelsumsätze in den Jahren 1950 bis 1959

Dem günstigen Wirtschaftsverlauf entsprechend, sind die Einzelhandelsumsätze in Baden-Württemberg in den vergangenen zehn Jahren durchweg kräftig gestiegen. Nach den Meldungen der zur repräsentativen Einzelhandelsumsatzstatistik herangezogenen Unternehmen liegt der Wert der Gesamtumsätze des Jahres 1959 um 136 vH über dem des Jahres 1950. Zwar sind die für die einzelnen Jahre errechneten Zuwachsraten nicht gleich hoch, doch ist die steigende Tendenz für den Einzelhandel insgesamt eindeutig. Dies trifft für alle Einzelhandelsgruppen und die Mehrzahl der Geschäftszweige zu, wenn auch bei diesen insbesondere im Jahre 1958 in Einzelfällen stagnierende und teilweise rückläufige Umsätze festzustellen sind.

Im Einzelhandel insgesamt brachten vor allem die Jahre 1951 und 1952 sowie 1954 bis 1956 bedeutende Umsatzsteigerungen, auch ist der Zuwachs in den übrigen Jahren durchaus beachtlich. Dies trifft vor allem für den Einzelhandel mit *Nahrungs- und Genußmitteln* zu, der in Baden-Württemberg mit einer Steigerung um 168 vH innerhalb von zehn Jahren die größte Umsatzzunahme aller Warengruppen aufweist. Die Ausdehnung ist auf die Umsatzentwicklung des Einzelhandels mit Lebensmitteln aller Art zurückzuführen, die in dieser Warengruppe von großer Bedeutung ist und deren Umsätze in dem genannten Zeitraum um 224 vH anstiegen. Die übrigen Branchen des Nahrungs- und Genußmittelhandels blieben trotz beträchtlicher Ausweitung der Umsätze, wie etwa beim



Einzelhandel mit Obst, Gemüse und Südfrüchten, hinter dieser Zunahme zurück.

In diesem Zusammenhang ist allerdings darauf hinzuweisen, daß die Entwicklungsreihen verschiedener Einzelhandelsbranchen etwas an Aussagekraft verlieren, da der Fachhandel in zunehmendem Maße dazu übergeht, auch branchenfremde Waren in das jeweilige Sortiment mit aufzunehmen. Dabei handelt es sich einmal um solche Artikel, die das seit-herige Warenangebot abrunden oder erweitern und deren

Umsatzspitze möglichst in den bisher umsatzschwachen Jahreszeiten liegt. Der saisonale Umsatzverlauf soll dadurch eine größere Stetigkeit erfahren. Andererseits werden die Umsätze jener Fachgeschäfte, deren eigentliches Warensortiment nun von mehreren Branchen angeboten wird, unter Umständen eine nur langsamer steigende Tendenz aufweisen. Beispiele für die Aufhebung enger Sortimentsgrenzen finden sich in allen Warenbereichen. Innerhalb der Gruppe „Nahrungs- und Genußmittel“ trifft dies beispielsweise auf den Einzelhandel mit Tabakwaren, Spirituosen, Wein und alkoholfreien Getränken sowie auf Schokolade und Süßwaren zu, die heute fast von allen Geschäften des Nahrungs- und Genußmittel-einzelhandels angeboten werden. Die Umsatzentwicklung etwa der Tabakwaren insgesamt, dürfte deshalb anders zu sehen sein, als dies aus den Meldungen der berichtenden Fachgeschäfte des Tabakwareneinzelhandels hervorgeht.

Auch im Handwerk nimmt der Handel einen immer breiteren Raum ein, ohne daß im Rahmen der laufenden Statistik genauere Angaben hierüber gewonnen werden könnten.

Der Einzelhandel mit *Bekleidung, Wäsche und Schuhen*, dessen Umsätze gegenüber dem Jahre 1950 wertmäßig um 85 vH gestiegen sind, weist die größten Zuwachsraten in den Jahren 1951, 1955 und 1956 auf, während in den Jahren 1957 und 1958 nur geringe Zunahmen festzustellen sind. Vor allem trifft dies für das Jahr 1958 zu, in welchem der Einzelhandel mit Textilwaren aller Art stagnierte und die Umsätze von Oberbekleidung, Herrenartikeln, Hüten, Schirmen sowie von Wirk-, Strick- und Kurzwaren sogar zurückgingen. Eine Ausnahme bilden hier die Kürschnerwaren und insbesondere die ebenfalls dieser Gruppe zugeordneten Sportartikel, für die sich in den Jahren 1958 und 1959 ungewöhnliche Umsatzsteigerungen ergeben haben.

Durch den anhaltenden Wohnungsbau begünstigt, stiegen die Umsätze des Einzelhandels mit *Hausrat und Wohnbedarf* seit 1950 um 156 vH und blieben damit nur geringfügig hinter der Umsatzzunahme des Nahrungs- und Genußmittelhandels zurück. Besonders auffällig stieg hierbei die Nachfrage nach

Entwicklung der Einzelhandelsumsätze in Baden-Württemberg 1951 bis 1959

Monatdurchschnitt 1950 = 100

Warengruppen, ausgewählte Geschäftszweige <sup>1)</sup>	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959
<b>Einzelhandel insgesamt</b>	<b>115</b>	<b>128</b>	<b>138</b>	<b>153</b>	<b>172</b>	<b>194</b>	<b>208</b>	<b>221</b>	<b>236</b>
<b>I. Nahrungs- und Genußmittel</b>	<b>114</b>	<b>132</b>	<b>146</b>	<b>164</b>	<b>183</b>	<b>206</b>	<b>231</b>	<b>250</b>	<b>268</b>
Lebensmittel aller Art, insgesamt	112	138	159	183	204	236	273	300	324
Obst, Gemüse und Südfrüchte	113	136	153	172	192	222	245	245	259
Milch und Milcherzeugnisse	108	117	122	128	134	142	152	155	162
Tabakwaren	110	112	117	122	137	145	152	164	164
<b>II. Bekleidung, Wäsche, Schuhe</b>	<b>115</b>	<b>120</b>	<b>126</b>	<b>134</b>	<b>151</b>	<b>170</b>	<b>175</b>	<b>176</b>	<b>185</b>
Textilwaren aller Art, insgesamt	120	127	134	143	164	185	187	187	201
Wäsche und Bettwaren	114	105	107	113	126	153	151	161	168
Wirk-, Strick- und Kurzwaren	100	103	105	117	133	146	152	150	154
Herrenartikel, Hüte, Schirme	115	119	116	125	137	154	162	153	154
Oberbekleidung, insgesamt	122	121	130	137	159	180	186	177	174
Kürschnerwaren	103	105	101	108	116	127	130	141	162
Schuhwaren	103	112	115	118	123	135	144	153	157
Sportartikel	108	118	118	117	126	150	158	176	195
<b>III. Hausrat und Wohnbedarf</b>	<b>123</b>	<b>128</b>	<b>140</b>	<b>158</b>	<b>184</b>	<b>210</b>	<b>220</b>	<b>233</b>	<b>256</b>
Eisenwaren und Küchengeräte	123	133	141	158	184	206	213	228	248
Porzellan und Glaswaren	125	127	132	145	162	185	205	239	238
Rundfunk-, Fernseh-, Phonoartikel	115	123	132	149	180	212	234	254	286
Möbel	135	129	154	188	225	253	253	251	256
Tapeten und Linoleum	134	149	173	199	247	306	353	399	483
<b>IV. Sonstige Waren</b>	<b>115</b>	<b>129</b>	<b>134</b>	<b>152</b>	<b>172</b>	<b>190</b>	<b>194</b>	<b>207</b>	<b>222</b>
Bücher	114	127	142	160	175	190	211	234	254
Papier- und Schreibwaren	104	111	117	133	152	161	172	187	203
Galanterie- und Lederwaren	105	111	112	111	122	135	146	156	151
Apotheken	106	115	126	130	140	148	165	167	171
Drogerien	111	123	138	145	156	166	187	203	214
Foto und Optik	127	142	154	179	185	200	222	236	265
Fahrräder und Zubehör	102	93	93	97	102	103	99	113	127
Kraftfahrzeuge und Zubehör	102	116	118	146	170	188	190	244	293
Uhren-, Gold- und Silberwaren	122	138	145	157	173	193	208	219	227
Blumen	116	140	156	173	206	233	256	275	298
Brennmaterial	147	183	184	221	263	316	263	254	252

<sup>1)</sup> Die Umsätze der Warenhäuser sind, nach Warengruppen aufgegliedert, in den Summen der 4 Warengruppen enthalten.

**Die jährlichen Zuwachsraten der Einzelhandelsumsätze in Baden-Württemberg 1950 bis 1959**

Warengruppen, ausgewählte Geschäftszweige	Zu- bzw. Abnahme (→) jeweils gegenüber dem Vorjahr in vH								
	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959
<b>Einzelhandel insgesamt</b> .....	<b>15</b>	<b>11,3</b>	<b>7,8</b>	<b>10,9</b>	<b>12,4</b>	<b>12,8</b>	<b>7,2</b>	<b>6,3</b>	<b>0,8</b>
<b>I. Nahrungs- und Genußmittel</b> .....	<b>14</b>	<b>15,8</b>	<b>10,6</b>	<b>12,3</b>	<b>11,6</b>	<b>12,6</b>	<b>12,1</b>	<b>8,2</b>	<b>7,2</b>
Lebensmittel aller Art .....	12	23,2	15,2	15,1	11,5	15,7	15,7	9,9	8,0
Obst, Gemüse und Südfrüchte .....	13	20,4	12,5	12,4	11,6	15,6	10,4	0	5,7
Milch und Milcherzeugnisse .....	8	8,3	4,3	4,9	4,7	5,6	7,0	2,0	4,5
Tabakwaren .....	7	1,8	4,5	4,3	12,3	6,0	4,8	7,9	0
<b>II. Bekleidung, Wäsche, Schuhe</b> .....	<b>15</b>	<b>4,3</b>	<b>5,0</b>	<b>6,3</b>	<b>12,7</b>	<b>12,6</b>	<b>2,9</b>	<b>0,6</b>	<b>5,1</b>
Textilwaren aller Art .....	20	5,8	5,5	6,7	14,7	12,8	1,1	0	7,5
Wäsche und Bettwaren .....	14	- 7,9	1,9	5,6	11,5	21,4	- 1,3	6,6	4,4
Wirk-, Strick- und Kurzwaren .....	0	3,0	1,9	11,4	13,7	9,8	4,1	- 1,3	2,7
Herrenartikel, Hüte, Schirme .....	15	3,5	- 2,5	7,8	9,6	12,4	5,2	- 5,6	0,7
Oberbekleidung insgesamt .....	22	- 0,8	7,4	5,4	16,1	13,2	3,3	- 4,8	- 1,7
Kürschnerwaren .....	3	1,9	- 3,8	6,9	7,4	9,5	2,4	8,5	14,9
Schuhwaren .....	3	8,7	2,7	2,6	4,2	9,8	6,7	6,3	2,6
Sportartikel .....	8	9,3	0	- 0,8	7,7	19,0	5,3	11,4	10,8
<b>III. Hausrat und Wohnbedarf</b> .....	<b>23</b>	<b>4,1</b>	<b>9,4</b>	<b>12,9</b>	<b>16,5</b>	<b>14,7</b>	<b>4,3</b>	<b>5,9</b>	<b>9,9</b>
Eisenwaren und Küchengeräte .....	23	8,1	6,0	12,1	16,4	12,0	3,4	7,0	8,8
Porzellan und Glaswaren .....	25	1,6	3,9	9,8	11,7	14,2	10,8	16,6	- 0,4
Rundfunk-, Fernseh-, Phonoartikel .....	15	6,9	7,3	12,9	20,8	17,8	10,4	8,6	12,6
Möbel .....	35	- 4,4	19,4	22,1	19,7	12,4	0	- 0,8	2,0
Tapeten und Linoleum .....	34	11,2	16,1	15,0	24,1	23,9	15,3	13,0	21,1
<b>IV. Sonstige Waren</b> .....	<b>15</b>	<b>12,2</b>	<b>3,9</b>	<b>13,4</b>	<b>13,2</b>	<b>10,5</b>	<b>2,1</b>	<b>6,7</b>	<b>7,2</b>
Bücher .....	14	11,4	11,8	12,7	9,4	8,6	11,1	10,9	8,5
Papier- und Schreibwaren .....	4	6,7	5,4	13,7	14,3	5,9	6,8	8,7	8,6
Galanterie- und Lederwaren .....	5	5,7	0,9	- 0,9	9,9	10,7	8,2	6,8	- 3,2
Apotheken .....	6	8,5	9,6	3,2	7,7	5,7	11,5	1,2	2,4
Drogerien .....	11	10,8	12,2	5,1	7,6	6,4	12,7	8,6	5,4
Foto und Optik .....	27	11,8	8,4	16,2	3,4	8,1	11,0	6,3	12,3
Fahrräder und Zubehör .....	2	- 8,8	0	4,3	5,2	1,0	- 3,9	14,1	12,4
Kraftfahrzeuge und Zubehör .....	2	13,7	1,7	23,7	16,4	10,6	1,1	28,4	20,1
Uhren-, Gold- und Silberwaren .....	22	13,1	5,1	8,3	10,2	11,6	7,8	5,3	3,7
Blumen .....	16	20,7	11,4	10,9	19,1	13,1	9,9	7,4	8,4
Brennmaterial .....	47	24,5	0,5	20,1	19,0	20,2	- 16,8	- 3,4	- 0,8

Tapeten und Linoleum, Rundfunk-, Fernseh- und Phonoartikeln, während der Möbelhandel nach sprunghaften Zunahmen in den Jahren 1951 und 1953 bis 1956 kein oder nur noch ein sehr geringes Steigen seiner Umsätze aufweist.

Die in der Gruppe der „Sonstigen Waren“ zusammengefaßten Einzelhandelsbranchen konnten ihre Umsätze seit 1950 um insgesamt 122 vH steigern. Trotz der Verschiedenartigkeit der Branchen, die in dieser Gruppe zusammengefaßt sind, zeigen die Umsätze eine, wenn auch verschieden stark ansteigende Tendenz. Zu den Branchen mit der größten Umsatzzunahme zählen Kraftfahrzeuge und Zubehör, Foto und Optik sowie Blumen und der Buchhandel. Dagegen hat der Einzelhandel mit Fahrrädern und Zubehör weniger günstig abgeschnitten. Seine Umsätze sind seit 1950 nur um ein Viertel ge-

stiegen. Die Umsätze des Einzelhandels mit Brennmaterial sind seit 1957 rückläufig, nachdem in den Jahren 1951 und 1954 bis 1956 noch beachtliche Steigerungen gemeldet worden waren. Immerhin betrug die Zunahme der Brennmaterialumsätze gegenüber 1950 noch über 150 vH. Die Umsatzsteigerungen der Drogerien sind ausgeprägter als die der Apotheken. Einen steigenden Verlauf nahmen seit 1950 auch die Umsätze von Spirituosen sowie von Uhren, Gold- und Silberwaren, die gegenüber dem Basisjahr um rund 130 vH zugenommen haben. Im gleichen Umfang stieg auch der Umsatz von Kunstgegenständen und Antiquitäten, während der Einzelhandel mit Galanterie- und Lederwaren im Laufe von 10 Jahren seine Umsätze wertmäßig nur um die Hälfte vergrößern konnte.

Rolf Baumann

## Preise und Verbrauch von Butter und Margarine in der Zeit von 1950 bis 1959

Die Verteuerung der Lebenshaltung in der zweiten Hälfte des Jahres 1959 ging in überwiegendem Maße auf steigende Preise für einzelne Nahrungsmittel zurück, wobei die außergewöhnliche Trockenheit des Sommers 1959 als auslösendes Moment zu gelten hat<sup>1</sup>. Von Preiserhöhungen wurden besonders Kartoffeln, Gemüse und Obst, schließlich auch die Butter betroffen, und gerade die Entwicklung der Butterpreise fand in der Öffentlichkeit eine stärkere Resonanz. Während in Jahren normaler Preisentwicklung die Butterpreise als Folge der nachlassenden Milchlieferungen um 1,5 bis 2,5 vH in der Zeit von Jahresmitte bis Jahresende ansteigen, zog im Jahr 1959 der Einzelhandelspreis für inländische Markenbutter, nachgewiesen auf Grund der Landesdurchschnittspreise in Baden-Württemberg, von Juli bis November um 7,7 vH an. Obwohl sich in der Zwischenzeit die Butterpreise wieder auf

einen normalen Stand eingestellt haben – die Abweichung jeweils gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres beträgt für November 1959 + 8,5 vH, für Dezember 1959 + 3,2 vH, für Januar 1960 - 1,0 vH und für Februar 1960 - 3,3 vH –, ist die langfristige Entwicklung der Preise für Butter und die des Butterverbrauchs recht aufschlußreich, besonders unter Berücksichtigung des anderen wichtigen Speisefetts, der Margarine.

Die Bedeutung der Speisefette Butter und Margarine im Hinblick auf die Berechnung des Preisindex für die Lebenshaltung schlägt sich in einem Wägungsanteil von 2,6 vH für Butter und von 2,5 vH für Margarine an der Gesamtlebenshaltung (mittlere Verbrauchergruppe) nach dem Wägungsschema 1950 für das Bundesgebiet nieder. In bezug auf die Ernährung allein beträgt entsprechend der Anteil für Butter 5,7 vH und für Margarine 5,4 vH. Werden die Ergebnisse der Statistik der Wirtschaftsrechnungen in Baden-Württemberg

<sup>1</sup> Siehe „Statistische Monatshefte Baden-Württemberg“ Nr. 2, Februar 1960, „Der Preisindex für die Lebenshaltung im Jahr 1959“, Seiten 36 ff.